

umstände deuten in diesem Falle wohl auf eine zumindest improvisierte, aber planmäßig vorgenommene Bestattung hin; der Fundkomplex könnte mit den Funden aus der Vorhalle in Zusammenhang stehen.

Literatur:

Körner, B., und Körner, M.: Das Türkenloch bei Kleinzell (1866/17). Höhlenkundliche Mitteilungen, 37, 2, Wien 1981, 35–41.

Ergebnisse einer Umfrage bei den Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland

Von Stephan Kempe (Hamburg)

Anfang 1982 erschien in der Serie „Bildatlas Spezial“ ein Heft über die Höhlen der Bundesrepublik Deutschland. Es wurde vom Autor herausgegeben. Die Mitarbeiter an diesem Heft sind in der Mehrzahl Mitglieder des Verbandes der Deutschen Höhlen- und Karstforscher. Das Heft will durch eine Einführung in allgemeine Themen der Höhlenkunde auf Verletzbarkeit der Höhlen, ihrer Sinter und ihrer Bewohner aufmerksam machen. Das Heft versteht sich nicht als Anleitung oder Werbung für die sportliche Höhlenforschung, sondern als Darstellung eines gefährdeten Ökotopt. Diesem Grundsatz entsprechend, werden lediglich die Schauhöhlen namentlich genannt, und nur zu ihrem Besuch wird aufgefördert.

Um neueste Betriebsdaten zu erheben, wurden Fragebogen an alle 42 zur Zeit geführten Schauhöhlen geschickt (Tabelle 3). 38 Höhlen schickten die ausgefüllten Bogen zurück. Diese Rücklaufquote von über 90% zeigt das (sicher auch kommerzielle) Interesse der Betriebe an einer sachlichen Information der Leser des „Bildatlas Spezial“-Heftes. Nur eine Höhle weigerte sich auf telefonische Anfrage, den Fragebogen auszufüllen. Die anderen drei scheinen die Absendung immer wieder „vergessen“ zu haben.

Der Fragebogen enthielt 21 Fragen nach Namen, Adresse, Eigentümer und Betreiber der Höhle, nach Öffnungszeiten, Eintrittspreisen, Länge und Dauer der Führung, Anzahl der Führer, Besucherzahl, der Möglichkeit zu fotografieren oder im Rollstuhl zu fahren. Gefragt wurde ferner nach Nebenfunktionen der Höhle, nach Schutzmaßnahmen, Entdeckung der Höhle und Beginn der Führungen, nach Bewirtung und anderen Freizeiteinrichtungen und der Verkehrsanbindung. Einige der nicht im „Bildatlas Spezial“ verwendeten Informationen sollen hier referiert werden, da sie ein interessantes Zustandsbild unserer Schauhöhlen vermitteln.

Tabelle 1 gibt Einsicht in die Eigentums- und Betriebsverhältnisse der Höhlen. Städte und Gemeinden besitzen und betreiben danach die meisten Höhlen,

Tabelle 1: Eigentümer und Betreiber von Schauhöhlen

	Eigentümer	Betreiber
Länder	2	0
Städte und Gemeinden	17	12
andere öffentliche Einrichtungen	3	0
Zweckverbände	3	8
Vereine	4	8
Privatpersonen und Gesellschaften	9	10

gefolgt von Privatpersonen. Unter Zweckverbänden habe ich Verkehrs-, Fremdenverkehrs- und nicht höhlenmäßig orientierte Vereine zusammengefaßt. In der Rubrik Vereine finden sich Albverein, Harzverein und Schwarzwaldverein ebenso wie die Höhlenvereine. Es zeigt sich, daß Zweckverbände und Vereine sehr viel mehr Höhlen betreiben, als sie besitzen.

Die meisten Höhlen geben an, daß ihre Führungen zwischen 30 und 44 Minuten dauern. In einer Höhle dauert die Führung unter 15 Minuten, in acht 15 bis 29 Minuten, in fünf 45 bis 59 Minuten und in zwei Höhlen ca. eine Stunde. Eine Schauhöhle machte keine Angaben, vier Höhlen können ohne Führer besichtigt werden (Olgahöhle, Zwiefaltendorfer Tropfsteinhöhle, Wendelsteinhöhle und Hohler Fels). Acht Höhlen verfügen nur über einen Höhlenführer, vier über 2, zwölf über 3 bis 5, vier über 6 bis 9, zwei über 10 bis 19 und drei über 20 Führer. Die höchsten Führerzahlen werden von den Vereinen angegeben, deren Mitglieder die Höhle in freiwilliger Arbeit zugänglich halten. Die Anzahl der in der Bundesrepublik Deutschland ganztägig oder teilbeschäftigten Höhlenführer dürfte damit bei ca. 200 liegen.

Am interessantesten ist sicher die Auswertung der Besucherzahlen. Sie sind in Tabelle 3 für 1980 angegeben. Insgesamt besuchten 2,35 Millionen Menschen 35 Höhlen. Von sieben liegen keine Angaben vor, und die Kubacher Kristallhöhle wurde erst Anfang 1981 eröffnet, erreichte jedoch im ersten Betriebsjahr eine Besucherzahl von 72000. Sieben Höhlen (17%) (s. Tabelle 2) ziehen jeweils über 100000 Besucher an, zusammen mehr als 60% der Gesamtbesucher. Es ist auffällig, daß pro Region offenbar nur *eine* Höhle Spitzenbesuche auf sich ziehen kann. Dies ist eine interessante fremdenverkehrsgeographische Feststellung, die vor allem für etwaige Neueröffnungen von Interesse ist. Die Kubacher Höhle zum Beispiel liegt außerhalb der sonstigen Höhlengebiete und besitzt somit gute Chancen, in die Spitzengruppe der Schauhöhlen vorzustoßen.

Sicher spielen bei der Anziehung von mehr als 100000 Besuchern auch die Qualität der Höhle und die Werbung eine große Rolle. Der geographische Aspekt ist aber meines Erachtens unübersehbar; eine kleine Höhle wie die Iberger Tropfsteinhöhle würde zum Beispiel in der Nähe der Atta- oder Bärenhöhle kaum so viele Besucher anziehen können, wie sie es tatsächlich tut.

Aus der Höhe der Eintrittspreise (Erwachsene —,60 DM bis 5,— DM) kann man abschätzen, daß ca. 4 bis 5 Millionen DM Eintrittspreise über die Ticket-

tische der Schauhöhlen umgesetzt werden. Viele Höhlen können sicher kaum ihre Unkosten decken, andere scheinen einen von den Gemeinden sicher gern gesehenen Gewinn zu erwirtschaften. Auf der anderen Seite hat meine Frage nach besonderen Schutzmaßnahmen der Höhle kaum Resonanz hervorgerufen. Zwar steht die Mehrzahl der Höhlen unter Natur- oder Landschaftsschutz (22), aktive Schutzmaßnahmen werden aber kaum durchgeführt. Die baden-württembergischen Höhlen geben an, vom Bergamt kontrolliert zu werden, und ganz wenige bejahen das Vorhandensein einer Bewetterungskontrolle. Moderne Schutzmaßnahmen wie Minimalbeleuchtung, sparsamer Ausbau, indirekte Beleuchtung usw. sind bisher Schlagworte ohne Inhalt. Nur zwei Höhlen, Maximiliansgrotte und Schellenberger Eishöhle, führen noch mit Karbidlampen, obwohl diese Beleuchtung nicht nur nostalgisch, sondern auch für die Höhle schonder ist. Es ist Aufgabe der organisierten Höhlenforscher, den Höhlenbetreibern stärker bei Fragen des Höhlenschutzes zur Seite zu stehen, vielleicht auch einmal aktiv Verbesserungsvorschläge zu machen.

Das Fotografieren ist in 32 Höhlen nach Vereinbarung gestattet, ein von mir gegenüber den Besuchern unerwartetes Entgegenkommen. Immerhin geben auch neun Höhlen an, wenigstens zum Teil mit Rollstühlen befahrbar zu sein. Einige weitere könnten sicherlich diesem Besucherkreis durch wenige Hilfsbauten ebenfalls entgegenkommen.

Die Kluterthöhle wird in der Hauptsache als Speläotherapie-Station für Atemungskrankheiten benutzt. Auch in der Kalkberghöhle Bad Segeberg, der Reckenhöhle und der Aggertalhöhle finden gelegentlich Kuren statt. Der Besucher kann vor oder in der Nähe der allermeisten Höhlen auch für sein leibliches Wohl sorgen. Kioske, bewirtschaftete Hütten, Restaurants oder gar Hotels gibt es an oder bei fast allen Schauhöhlen.

In einigen Fällen ist sicher der Umsatz des Restaurationsbetriebes größer als der der Höhle, die Höhle ist dann lediglich kurioser Appetitanreger.

Das Sachwissen der Betreiber über ihre Höhlen wurde nur mit wenigen Fragen getestet. Es sollte verhindert werden, daß durch einen zu detaillierten Fragebogen die Ausfüllung unterbleibt und die Rücklaufquote zu sehr gesenkt würde.

Die Frage nach Entdeckungsjahr und Beginn des Schauhöhlenbetriebes

Tabelle 2: Die meistbesuchten Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland

Höhle	Gesamtbesucherzahl 1980	Höhlengebiet
1. Attahöhle	350000	Bergisches Land
2. Teufelshöhle Pottenstein	250000	Fränkische Alb
3. Bärenhöhle	227000	Schwäbische Alb
4. Iberger Tropfsteinhöhle	220000	Harz
5. Eberstadter Höhle	140000	Neckar-Odenwaldkreis
6. Dechenhöhle	120000	Bergisches Land
7. Segeberger Höhle	120000	Holstein

Tabelle 3: Lage und Besucherzahlen 1980 der Schauhöhlen in der Bundesrepublik Deutschland
Die angegebenen Nummern sind jene, die seit dem 4. Internationalen Kongreß für Speleologie (Ljubljana 1965) in einschlägigen Veröffentlichungen gleichbleibend Verwendung finden.

Nr.	Name und Lage der Höhle	Bundesland	Besucherzahl 1980
01	Segeberger Höhle bei Bad Segeberg	Schleswig-Holstein	120 000
11	Iberger Tropfsteinhöhle bei Bad Grund (Harz)	Niedersachsen	220 000
12	Einhornhöhle bei Scharzfeld (Harz)	Niedersachsen	53 000
21	Bilsteinhöhle bei Warstein	Nordrhein-Westfalen	90 000
22	Balver Höhle bei Balve	Nordrhein-Westfalen	1)
23	Reckenhöhle bei Beckum	Nordrhein-Westfalen	40 000
24	Heinrichshöhle bei Hemer-Sundwig	Nordrhein-Westfalen	30 000
25	Dechenhöhle bei Lethmathe	Nordrhein-Westfalen	120 000
26	Kluterthöhle bei Ennepetal	Nordrhein-Westfalen	30 500
27	Attahöhle bei Attendorn	Nordrhein-Westfalen	350 000
31	Wiehler Tropfsteinhöhle bei Wiehl	Nordrhein-Westfalen	85 380
32	Aggertalhöhle bei Runderoth	Nordrhein-Westfalen	8 250
41	Schloßberghöhlen bei Homburg	Saarland	35 000
42	Niedaltdorfer Tuffhöhle bei Niedaltdorf	Saarland	4 000
43	Teufelshöhle bei Steinau	Hessen	12 559
44	Kubacher Kristallhöhle bei Kubach-Weilburg	Hessen	2)
46	Eberstadter Tropfsteinhöhle bei Eberstadt	Baden-Württemberg	140 000
51	Teufelshöhle bei Pottenstein	Bayern	250 000
52	Binghöhle bei Streitberg	Bayern	80 000
53	Maximiliansgrotte bei Krottensee bei Neuhaus	Bayern	1)
54	Sophienhöhle bei Burg Rabenstein	Bayern	50 000
55	Großes Schulerloch in Oberau bei Kelheim	Bayern	40 000
56	König-Otto-Höhle bei Velburg	Bayern	30 000
57	Osterhöhle in Tronsdorf bei Sulzbach-Rosenberg	Bayern	1)
61	Charlottenhöhle bei Hürben	Baden-Württemberg	50 000
62	Gutenberger Höhle bei Gutenberg	Baden-Württemberg	9 500
	Gußmannhöhle bei Gutenberg	Baden-Württemberg	9 500
63	Schertelshöhle bei Westerheim	Baden-Württemberg	22 000
64	Laichinger Tiefenhöhle bei Laichingen (Alb)	Baden-Württemberg	35 000
65	Sontheimer Höhle bei Sontheim	Baden-Württemberg	10 000
66	Friedrichshöhle bei Wimsen	Baden-Württemberg	1)
67	Nebelhöhle bei Genkingen	Baden-Württemberg	98 000
68	Bären- und Karlshöhle bei Erpfingen	Baden-Württemberg	227 000
69	Kolbinger Höhle bei Kolbingen	Baden-Württemberg	12 000
71	Hohler Fels bei Schelklingen	Baden-Württemberg	1)

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

Nr.	Name und Lage der Höhle	Bundesland	Besucherzahl 1980
72	Zwiefaltendorfer Tropfsteinhöhle bei Zwiefaltendorf	Baden-Württemberg	1)
74	Olgahöhle bei Honau	Baden-Württemberg	375
81	Erdmannshöhle in Hasel bei Wehr	Baden-Württemberg	50000
82	Tschamberhöhle bei Rheinfelden	Baden-Württemberg	2200
91	Sturmannshöhle bei Obermaiselstein	Bayern	1)
92	Wendelsteinhöhle bei Degerndorf	Bayern	29700
93	Schellenberger Eishöhle bei Marktschellenberg	Bayern	10500

1) Über die Besucherzahl dieser Höhle liegen keine Angaben vor.

2) Die Höhle war 1980 noch nicht als Schauhöhle in Betrieb.

wurde meist korrekt beantwortet, d. h., die Zahlen decken sich mit denen der einschlägigen Literatur (BINDER & BLEICH, o. J., und diverse Spezialhöhlenführer).

Anders bei der Frage nach der Länge des Führungsweges. Hier ist offenbar kaum eine der Angaben korrekt. Viele Höhlen geben hier die Gesamtganglänge der Höhle oder schlicht Phantasiezahlen. Die Segeberger Höhle zum Beispiel ist nach meinen eigenen Vermessungen und Planausmessungen 1000 m \pm 20 m lang. Angeblich wird man aber 800 m davon geführt. Dies muß man sicher so interpretieren, daß man vom Führungsweg eine ca. 800 m Gesamtganglänge entsprechende Gangmenge sieht, da man in viele Gänge nur hineinsieht, begangen wird aber weit weniger Strecke. Auch die Iberger Tropfsteinhöhle trägt dick auf. Es werden 300 m angegeben, obwohl die Gesamtganglänge der Höhle bloß 110 m beträgt, bzw. 195 m, schließt man den Eingangsstollen mit ein. Die Rekenhöhle gibt 500 m an; die Gesamtganglänge beträgt aber nach meiner Planausmessung nur 450 m, wovon lediglich 200 m besichtigt werden. Auch bei der Attahöhle werden offenbar Gesamtganglänge und Führungsweglänge verwechselt: von der (nach der Literatur) 2000 m langen Höhle bekommt man in nur 40 Minuten 1800 m zu sehen. Der Höhlenbesucher müßte also mit richtigem Wanderschritt die Höhle durchmessen. Hier sind die einzelnen Arbeitsgemeinschaften und regionalen Vereine der Höhlenforscher aufgerufen, Abhilfe zu schaffen. Die bisher von organisierten Höhlenforschern verfaßten, auch wissenschaftlichen Kriterien standhaltenden Höhlenführer über Schauhöhlen (Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Einhornhöhle, Bärenhöhle, Nebelhöhle, Charlottenhöhle, Olgahöhle) sind zahlenmäßig nicht ausreichend, um allen Schauhöhlenbetreibern die nötige sachliche Information an die Hand zu geben. Die von den Höhlen vertriebenen Beschreibungen und ausgeteilten Handzettel enthalten in der Regel nur nichtssagende, schwärmerische Redewendungen, aus denen der Besucher fast nichts über Entstehung der Höhle, ihrer Sinter, über

Höhlenfauna, paläontologische Funde, Geologie usw. erfährt. Diese Information kann aber nur von uns, den Höhlenforschern selbst, zusammengetragen und sachlich verarbeitet werden. Wenn wir wollen, daß die Öffentlichkeit mehr Verständnis und Respekt vor der unterirdischen Welt bekommt, dann müssen wir bei den 2,35 Millionen jährlichen Schauhöhlenbesuchern anfangen.

Jeder, der bei dieser Gelegenheit über die Empfindlichkeit des Ökotoptops Höhle aufgeklärt wurde und dem die Grundzusammenhänge der Höhlen- und Sinterbildung klar wurden, ist ein Gewinn für den Höhlenschutzgedanken. Nicht dem Betreiber ist die Schuld an falscher und unzureichender Information zu geben, sondern den Fachleuten, die ihm nicht das richtige Datenmaterial in die Hand geben.

Bemerkungen und Gedanken zu Listen der Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs

Von Hubert Trimmel (Wien)

Seit einer Reihe von Jahren ist eine Kommission der Internationalen Union für Speläologie unter Leitung von France Habe (Postojna, Jugoslawien) bemüht, eine Liste der Schauhöhlen der ganzen Erde zusammenzustellen. In dieser Liste sollen neben kurzen Lageangaben auch Hinweise auf die Besonderheiten der jeweiligen Höhle, auf touristische Einrichtungen und auf die Organisation des Schauhöhlenbetriebes enthalten sein. Um eine möglichst preisgünstige Veröffentlichung dieser Basisdokumentation zu ermöglichen, ist an die Verwendung weltweit einheitlicher Piktogramme gedacht, die an Stelle langer Texte, die noch dazu in mehrere Sprachen übersetzt werden müßten, prägnante und international verständliche Aussagen setzen. Die Vorarbeiten für die Veröffentlichung des Verzeichnisses aller Schauhöhlen der Erde — die im übrigen als gemeinsame Arbeit des Verbandes österreichischer Höhlenforscher mit dem Institut für Höhlenforschung in Wien erscheinen soll — sind bereits weit gediehen, aber doch immer wieder auf Schwierigkeiten gestoßen.

Die von Hans Binder ausgegangene Anregung, zunächst kurze Verzeichnisse der Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland und Österreichs in der Zeitschrift „Die Höhle“ zu publizieren, ist als aktuelle Information und als Dokumentation des gegenwärtigen Zustandes gedacht und nimmt keineswegs einen Teil des geplanten Vorhabens vorweg. Bei der Jahrestagung des Verbandes österreichischer Höhlenforscher in Bad Fischau (Niederösterreich) im Oktober 1981 ist beschlossen worden, die Liste der Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland in einer bereits durch etliche Jahre bewährten Kurzform wiederzuveröffentlichen, nachdem alle Angaben einer Überprüfung und Korrektur unterzogen worden sind.

Die entsprechende Liste der österreichischen Schauhöhlen sollte nach den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Die Höhle](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [033](#)

Autor(en)/Author(s): Kempe Stephan

Artikel/Article: [Ergebnisse einer Umfrage bei den Schauhöhlen der Bundesrepublik Deutschland 8-13](#)